

22. November 2007, 13:50 Uhr

Wirtschaftsspionage

Geheimdienste bespitzeln deutsche Unternehmen

Die Zahlen sind erschreckend: Jedes fünfte deutsche Unternehmen ist bereits Opfer von Wirtschaftsspionage geworden. Das geht aus einer aktuellen Studie hervor. Der Schaden geht in die Milliarden, Tendenz stark steigend. Vor allem Geheimdienste mischen immer öfter mit.



Foto: AP

Industrie-Spionage: Sie kann Unternehmen teuer zu stehen kommen.

Jede fünfte Firma in Deutschland hat schon wichtige Firmendaten an Konkurrenten verloren. Rücksichtlose Mitarbeitern oder industrielle Bespitzelung erlauben skrupellosen Unternehmen, durch Spionage von Innovationen zu profitieren, ohne die notwendigen Kosten für Forschung & Entwicklung tragen zu müssen.

Weiterführende links

Der jährliche Schaden von diesem ungewünschten Datenfluss liegt bei 2,8 Milliarden Euro, wie eine gemeinsame Umfrage von Corporate Trust, einem Unternehmen für Sicherheitsdienstleistung, dem Büro für angewandte Kriminologie in Hamburg und dem „Handelsblatt“ zeigt. 741 deutsche Firmen nahmen an der Befragung teil.

Der Datenklau geschieht auf ganz unterschiedlichen Wegen. In knapp 15 Prozent der Fälle haben sich Konkurrenten in die internen IT-Systeme gehackt, zudem wurden Firmen durch Geheimdienste abgehört. In 18,7 Prozent der Fälle ließen sich Mitarbeiter von Konkurrenten oder von ausländischen Geheimdiensten dazu bewegen, ihnen Firmeninformationen oder Details über Produkte und Bauteile zu überlassen.

Nach Angaben von Corporate Trust steigt die Zahlen der Fälle von Industriespionage im Schnitt jährlich um zehn Prozent. Andere Quellen behaupten, die Schäden durch Industriespionage seien allein in den ersten vier Monaten 2007 im Vergleich zum Vorjahr um 100 Prozent gestiegen.

Trotzdem schaltete nur jedes vierte Unternehmen, das Opfer solcher Attacken wurde, die Behörden ein. „Die Firmen fürchten, dass ihr Schaden publik wird und ihr Image leidet“, sagte Christian Schaaf, Geschäftsführer von Corporate Trust.

AP/mare